Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

10. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 5. Juni 1889. No. 23.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Dakota.

Bridgewater, 20. Mai. Wünsche jedem Leser zuvor Gnade, Friede und Barmherzigkeit von unserm himmlischen Vater, denn was sind wir elende Geschöpfe ohne Gottes Gnade? Wenn wir uns nach dem Gottesworte betrachten, was sind wir? Nichts als große Sünder, ganz fremd von allen Verheißungen des Herrn in Seinem Worte! Himmel und Erde werden vergehen, aber Gottes Wort nicht. In welchem Stande sind wir, wenn wir nicht unter oder in der Gnade stehen? Nirgends anders als unter dem Gesetz. Und wenn wir mit Gesetzeswerken umgehen, so stehen wir ja noch unter dem Fluch. (Gal. 3, 10.). Paulus schreibt an die Galater (2, 16.): Doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum. Weiter schreibt er in Vers 19.: Ich bin durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christo gekreuzigt. Wollen uns doch, liebe Leser! inniglich prüfen, ob wir unterm Gesetz oder unter der herrlichen Gnade stehen.

Hierinnen betrügt sich manche Seele, weil sie meint, sie steht auf dem Grund der Apostel und befindet sich doch unter dem donnerschlagenden Gesetze, wo es heißt: „Verflucht ist Jedermann, der nicht bleibet in allem dem das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß er es thue." (5 Mos. 27, 26) Daß aber durch das Gesetz Niemand gerecht wird, ist offenbar, denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Christus hat (oder kann) uns nur erlöst von dem Fluch des Gesetzes. Laßt uns doch sämmtlich hineilen zu dem Jesu, welcher uns von dem Fluch des Gesetzes befreien kann, weil wir noch in dem Stande sind, wo Befreiung noch stattfinden kann. Auf einmal können wir in den Stand versetzt werden, wo keine Erledigung mehr sein kann. Betrachten wir doch womit wir es zu thun haben in Dem! Laßt uns doch nicht von heute auf morgen leben, da wir ja keine Bürgschaft haben, ob wir morgen noch stehen wo wir heute sind, endlich kommt die Stunde, wo wir einen Uebergang machen hin in's Ewige. Aber wenn unbereitet? Was dann, wenn Gott, der große Richter, uns vor den Richterstuhl bringen wird? O, daß doch Keiner erst dort vom Schlafe der Sicherheit erwachen möchte, wo es leider zu spät sein wird und keine Buße mehr stattfinden kann. Möge doch jeder Mensch dem Worte Gottes völliges Gehör leisten, welches Allen zuruft: Wache auf, der du schläfst, stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten oder, mache dich auf und werde Licht. (Jes. 60, 1.) Wollen doch den Worten Jacobus Folge leisten, wenn er sagt: „Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet Er sich zu euch" u. s. w. Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit.

O Sünder! komm nur Dem zu klagen,
Er weiß zu geben Rath und That—
Wird schon den rechten Weg dir sagen,
Er will dir geben was Er hat.

Er ruft nur dich belad'nen Sünder:
Komm her und freue dich in mir!
Ich zähle dich zu meinen Kindern,
Mein ewiger Friede sei mit dir!

Ich gab mich in den Tod für dich—
Komm nur und erbe ewiglich.
Für dich habe ich's erworben—
Darum bin ich nur gestorben.

Warum sollten wir uns doch weigern eine solche Seligkeit anzunehmen, welche uns ganz umsonst dargeboten wird? Umsonst, aus lauter Gnade, beschenkt uns Gott damit. Aber was fordert Gott zuvor: Gieb mir, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Welch' ein herrlicher Zuruf Gottes! Was könnten wir uns wohl Besseres wählen als ewigen Schutz für unsere unsterbliche Seele und einstens in Abram's Schooß zu sein mit einem armem Lazarus? O, welche Freude und Wonne wird uns ergreifen, die wir noch nicht ahnen können, denn was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat u. s. w.

Uns aber hat Gott es geoffenbaret durch Seinen heiligen Geist, der Geist aber erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit. So wir aber noch nicht Geisteskinder sind, so können wir's uns noch nicht zueignen, denn wer Christi Geist nicht hat, ist nicht Sein.

Darum möge doch jede Seele, die noch gottlos ist (d. h. von Gott los) sich zu Gott wenden mit ganzem Herzen und ihren Heiland und Seligmacher suchen, welcher sich doch treulich finden läßt. Zu vielen Herzen kommt der Lügengeist und sagt: Deine Missethaten sind zu schwer, daß sie vergeben werden könnten, auch kostet es zu viel, sich dem Herrn so weit zu untergeben und am Ende noch in diesem Stande zu verharren. Besser das Licht der Gerechtigkeit nie erkennen, als am Ende doch nicht als Kämpfer erfunden zu werden. Dies ist aber gänzlich dem einladenden Rufe des Herrn entgegen, wenn Er sagt durch Jesaia (43, 25): Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen und gedenke deiner Sünde nicht.

Laßt uns doch lieber unserem Schöpfer Folge leisten, als dem bösen Feind, der unsere Seele zu verderben sucht. Möge es ihm nicht gelingen, uns in's ewige Verderben zu stürzen. O thörichter Mensch! Du glaubst es nur nicht recht wohin er uns bringt durch seine arge, böse List, mit der er uns in jeder Beziehung erhaschen will. Wäre es doch jeder Seele von Gott geoffenbart durch Seines Geistes Wirkungen!

Wir können es anders gar nicht erkennen als durch Gottes Beistand, darum hin zu Jesu, Er ist jederzeit bereit dir deine Verdorbenheit zu offenbaren.

Es ist ein schrecklicher Verlust, sich eine solche Seligkeit zu verscherzen und am Ende noch die Schreckensworte hören zu müssen: Gehet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer! Gott wolle, ist mein schließlicher Wunsch, Jeden hiervon bewahren. Amen.

Herzlichen Gruß noch an alle Leser. Gedenke noch besonders an Br. Wilhelm Martin's Ehegattin, geb. Anna Decker, deren Adresse ich nicht weiß. Euer geringer Mitpilger nach Zion,

Johann Z. Kleinsaßer.

Fargo, Caß Co., 25. Mai. Wir haben dieses Frühjahr viel Sturm gehabt, der bedeutenden Schaden am Getreide anrichtete. Die meisten Farmer haben nachsäen müssen, einige sogar zweimal. Letzte Woche hatten wir einen durchdringenden Regen, so daß es jetzt hoffnungsvoller aussieht.

Im Leiblichen ist der Gesundheitszustand hier ziemlich gut, aber im Geistlichen haben wir alle einen nagenden Krebs, der unser Innerstes ganz zerstört. Wenn der Leib an einer Krankheit leidet, so wird das Möglichste gethan, um ihn zu heilen, aber wir thun nichts um unser Herzensübel zu heilen, welches doch leicht zu beseitigen ist, wenn wir uns an unsern geistlichen Arzt Christus wenden.

Peter Martens.

Hannah, Cavelier Co., 25. Mai. Ganz anders sieht es jetzt hier aus als vor einem Jahre, da unser Etliche sich hier niederließen. Man sieht jetzt ringsum bauen und brechen und die freundlichen Gesichter überall beweisen, daß die Leute mit ihrer Heimath zufrieden sind, auch die Felder sind hübsch grün, gegenwärtig wird noch Flachs gesäet; das Brechen geht ausgezeichnet gut, indem es vor einigen Wochen stark geregnet hat.

Der Herr, unser Aller Gott, gebe, daß die Neubelebtheit in unserer Seele so möge von Statten gehen, auch das Bauen am Reiche Gottes für das Wohl unserer Seelen. Möge Er noch mehr Gnade geben, daß Sein Wort fließe unter uns wie der Regen vom Himmel und daß Seine Diener dazu mögen ausgerüstet sein mit Kraft aus der Höhe, zum Preise Seines heiligen Namens, Dem allein gebühret die Ehre, Der auch die Herzen lenken kann wie die Wasserbäche.

Für Solche, die Gott dazu berufen, das Heil in Christo auszubreiten, ist es nothwendig sich zu rüsten (aber Alles in der Liebe Jesu) gegen alle Sprachen und Zungen, denn sie sind es um Jesu willen werth. Man sträube sich daher gegen die hohen Schulen nicht zu sehr und bedenke vielmehr, daß auch Paulus einer der Gelehrtesten war, und aufgezogen wurde zu den Füßen Gamaliels.

Jesu Liebe, die ausgegossen ist über alles Fleisch, soll und muß vorangehen, auch in den hohen Schulen, sonst sind sie nicht von Gott, ich glaube aber, daß Gott es auch so haben will und daß Diener sich ausbilden sollen zu Seines Namens Preis. Es thut auch sehr noth, weil es Abend ist, daß das Jesuerbarmen möchte mehr ausgebreitet werden unter den Heiden. Ich glaube nicht, daß Gott das große Feld unter den Heiden den Kinderläufern oder anderen Secten gegeben hat, die da schon vor uns sind und nach ihrem eigenen Gutdünken handeln und den Heiden Bürden binden, die sie selbst nicht würden mit dem kleinen Finger anrühren wollen. Es thut noth unter uns, mehr zu thun als leider bis jetzt geschehen ist. Mein Gebet ist, daß Gott noch viele Seelen zur Wahrheit bringen möchte. Grüße alle Liebhaber der Wahrheit nahe und ferne. G. S. Friesen.

Kansas.

Hillsboro, 23. Mai. Berufspflicht, Geschwisterliebe und brüderlichen Einladungen folgend, trat ich meine abermalige Reise nach Dakota am 14. April um 11 Uhr Nachts von Marion aus per Eisenbahn an und erreichte am 16. Marion Junction, Dakota. Dort, am vorläufigen Ziele meiner Reise, stieg ich aus, und schaute in dem genannten Städtchen nach Jemanden von den l. Geschwistern, die in der Umgegend wohnen. Bald erblickte ich den l. Bruder Siewert Görz, der sich dort nach Sachen umsah, die die hart betroffene Familie nicht entbehren konnte nach zweimal kurz nacheinander erlittenem Feuerschaden. Ich glaube, daß noch nie zuvor die Worte Jesu (Luc. 3. 11.) einen so tiefen Eindruck auf mich machten, wie hier beim Anblick des so schwer betroffenen l. Bruders. Und desto mehr Dankgefühl erfüllte mein Gemüth gegen die l. Geschwister in der Heimath für die mir übergebene kleine Liebesgabe, womit ich nun ein tief gebeugtes Bruderherz etwas erfreuen konnte. Mit diesem Bruder fuhr ich und hatte nun die Gelegenheit, jene Gegend zu sehen, von der uns schon so traurige Berichte zugegangen sind. Unter den Vielen dort Verunglückten befindet sich auch unser l. Bruder Ludwig Thomas, welcher ebenfalls einen kleinen Theil von der mir übergebenen Liebesgabe erhielt.

Beim Ueberblicke jenes so schwer heimgesuchten Ortes bemächtigten sich meiner Mitleidsgefühle, die tiefer gingen als bis zu einem „Gott helfe dir, Gott rathe dir!" u. s. w. (Jac. 2, 16.) Möge dieses Schreiben die l. Leser zu größerer Mildthätigkeit gegen die so hart Geprüften anregen. Im Uebrigen traf ich die l. Geschwister in Dakota wohlauf, kämpfend um das ihnen vorgesteckte Ziel zu erreichen. Es hat wieder eine Seele durch wahre Reue und Buße die Vergebung ihrer Sünden erlangt und wurde von mir auf Verlangen zur Besiegelung ihres Glaubens in den Tod Jesu getauft. Es ist dies die blindgeborne Katharina Wahlmann. Der l. Bruder David Tschetter wurde als Armenpfleger eingesegnet und bestätigt; wir wünschen ihm den Geist, der einst den Stephanus beseelte.

Nach vielen gesegneten Stunden kam auch wieder die Zeit des Scheidens heran. Den 26. um 2 Uhr Nachts begann meine Reise nach Minnesota; am folgenden Tage um 2 Uhr Nachmittags kam ich in Mountain Lake, meinem zweiten Reiseziel, an. Meine zweitägige Krankheit that Abbruch in meinen Aus- und Eingängen, doch hatte ich noch manche Gelegenheit zum Besuchen.

Ueber die dortigen Gemeinde-Verhältnisse ist heute mehr zu denken als zu sagen und meines Erachtens wird nicht ein jeder Eiferer für dortige Trennungen dem Apostel nachsprechen: Die Liebe Christi dringet mich also. — Doch Gott sei es anheimgestellt; Er bemißt es gerechter wie ich oder irgend Jemand, nur ist mein brüderlicher Rath: Bewahre sich ein Jeder vor seinem eigenen Geiste der Verleumdung. Ich danke für die gute Aufnahme und sonderlich für die liebevolle Pflege in meiner Krankheit. Gott vergelte Allen. Nur bitte ich um Nachsicht für mein kraftloses dortiges Wirken.

Am 2. Mai, um 12 Uhr Nachts, schlug auch hier meine Abschiedsstunde und ging's per Eisenbahn nach Jansen, Jefferson Co., Nebraska. Ein mir anvertrautes Mädchen, Namens Margaretha Thießen, machte mir sehr viele Kümmernisse, wie ja schon in der „Rundschau" berichtet worden. Bange 24 Stunden hatte ich dort in den beiden Städten Omaha und Council Bluffs zu durchleben. Doch Gott sei Dank, die Verlorene kam am 6. Mai gesund, froh und wohlauf nach Jansen. Auch dieser Vorfall war nicht fruchtlos, wenn auch das Sprüchwort zur Wahrheit wurde: „Durch Schaden wird man klug, aber nicht reich." Ich glaube fest, daß mir so etwas nicht mehr zustoßen wird und die Bitte im Gebete unseres Heilandes: „Führe uns nicht in Versuchung" ist auch bei mir neu geweckt.

Am 3. Mai kam ich nach Jansen, Nebraska. Mein Gemüth war fast überladen und noch wurde das Gewicht vermehrt durch Verleumdung, die ich hier nicht berühren will. In dieser meiner Kümmerniß kam die Kunde, Abraham Thießen ist todt. Während die Leute dort beim Begräbniß waren, war ich in der Einsamkeit und ruhte etwas aus. In Jansen wurde der Bruder Joh. Thießen zum Lehrer eingesegnet und nach Unterfragen, Belehren, Ermahnen und Ordnen kam auch hier die Abschiedsstunde.

Am 10. Mai reisten ich, Bruder Peter Thießen und Schwester Peter Buller nach York Co., Nebraska. Dort oblag mir die Pflicht, den l. Bruder Heinrich Penner zum Lehrer einzusegnen, welches unter Segen geschah. Wir Geschwister freuten uns des Wiedersehens, erbauten und förderten uns, doch waren wir miteinander betrübt, denn unser Wunsch konnte nicht ganz gelingen.

Am 15. reiste ich nach herzlicher Verabschiedung von hier weg und machte noch Halt in Clay Center, bei den l. Freunden Michael Hodels. Es verursachte meine Einkehr bei diesen l. Freunden große Freude. Wieder ging's fort und am 17. um 4 Uhr Morgens kam ich nach Marion, Kansas und langte endlich matt und müde, doch gesund und wohlbehalten zu Hause an, wo ich auch die l. Meinigen gesund antraf. Gott sei die Ehre. Bald nach meiner Rückkehr wurde ich schwer krank, daher auch dieser Bericht von meiner verhängnißvollen Reise etwas verspätet ist. Alle Jene, bei denen ich aus- und eingegangen bin, weise ich hiermit noch auf das Wort Pauli Ebr. 4, 1. und spreche meinen allgemeinen, wie auch sonderlichen Dank für alle Liebe, Gastfreundschaft und Theilnahme aus. Zum Gruß allen l. Geschwistern 1 Joh. 3, 1. 2. 3. Euer Mitpilger und Bruder in Christo,

Jacob A. Wiebe.

Buhler, Reno Co., 23. Mai. April, Sturmmonat — Mai, Wonnemonat, wie es allgemein heißt, hat sich dieses Frühjahr bei uns nicht bestätigt, sondern es ist umgekehrt gewesen; im April waren Stürme selten, ich kann mich eigentlich keiner erinnern, dagegen waren die Tage warm und lieblich, auch manchmal regnerisch; der Mai begann mit mehreren Nachtfrösten, die aber dieses Mal keinen Schaden angerichtet haben, Sturm haben wir viel gehabt und nur wenige stille Tage, man sieht häufig abgebrochene Bäume, haben auch schon viel Regen gehabt. Besonders in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. hat es so sehr geregnet, daß es Tags darauf im Thale des kleinen Arkansas-Flusses eine Ueberschwemmung gab, so daß auf niedrigen Stellen die Leute ihre Häuser verlassen und anderswo Obdach suchen mußten. Die Eisenbahnstation Medora stand ganz im Wasser. Die Rock Island-Bahn und die Frisco-Bahn, die beide hier durchgehen, wurden sehr beschädigt, so daß sie unpassirbar waren und es nahm mehrere Tage in Anspruch sie in Ordnung zu bringen. Dem Anscheine nach wird es eine reiche Ernte geben.

Am 11. d. M. besuchten Br. G. Cornelsen und ich die Geschwister bei Tampa, Marion Co. Obzwar es sehr regnerisch war am 12., kamen sie ja doch noch zusammen und wir durften uns einander bestärken und aufmuntern im Kampfesleben. Der alte Bruder M. Friesen daselbst hat eine Trübsalszeit; er muß meistens krumm sitzen und kann nicht aufsehen, kann sich auch fast nicht selbst helfen.

Tampa ist eine Eisenbahnstation an der Rock Island-Eisenbahn. Den ganzen Weg entlang sahen wir Getreidefelder im schönsten Gedeihen und Wachsthum, auch große Viehheerden auf schönster Weide gehen und ich wurde recht erinnert an den Garten Eden, worin einst Adam und Eva im vollkommenen herrlichen Zustand sich befanden; doch wenn die Elemente als Zerstörungs- oder Hinderungsmittel des Gedeihens im Pflanzenreich sich einstellen, wie wir es ja auch erfahren müssen, wenn z. B. Nachtfröste Schaden machen, wie voriges Frühjahr, die milde Luft zum wilden Sturme sich verwandelt, der Bäume zerbricht, Getreide und zarte Pflanzen zerpeitscht oder Gebäude umwirft oder zerbricht und dgl. mehr, oder wenn die leichten Regentropfen sich in Hagel verwandeln und, von Sturm begleitet, herniederschlagen, Getreide und Obst zerstörend, wie es auf einigen Strichen hier in der Nähe kürzlich geschehen ist, dann wird man erinnert, wie durch die Sünde die gute Schöpfung Gottes verdorben ist und der Zerstörung unterworfen und daß solche Dinge darauf hindeuten, daß die ganze Welt einmal wird der Zerstörung anheimfallen und vergehen und daß Gott dann die Elemente wird zu Zerstörungsmitteln benutzen. Man lese darüber Offb. 16, 17.—21. und 6, 14. und 2 Pet. 3, 7.—10. und Hiob 38, 22. 23. und Buch d. Weish. 5, 18.—24. Die Gerechten aber haben zu erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

J. F. Harder.

Hillsboro, 27. Mai. Wenn auch Gewitterstürme und Hagel auf einigen Plätzen in Kansas bedeutenden Schaden angerichtet haben, so ist die Witterung doch so herrlich im Allgemeinen, daß die Fehler und Schäden von den Gesegneten wohl leicht zu verwischen wären, wenn— die Gesegneten so recht gerne den Lehren der Bibel nachkommen wollten. Zwar ist es noch immer sehr möglich, daß die jetzt so hoffnungsvoll aussehenden Getreidefelder in das Gegentheil umgewandelt werden, denn schon öfter sind uns diese Beispiele gegeben worden, aber da sich die Witterung in diesem Jahre von Anfang an so günstig gezeigt hat, darf ein Mensch nach seinem menschlichen Ermessen sich wohl der Ansicht hingeben, daß unsere Farmer genug gelitten haben. Genug gelitten — haben sie Alle gelitten? Nein, ein guter Theil war schon bei der vorigen Weizenernte so sehr gesegnet, daß die schon allein viel zur Linderung der Nichtgesegneten beitragen könnten.

Herrlich stehen unsere Weizen- und Haferfelder fast überall; die Weizenfelder stehen fast alle im schönsten Aehrenschmuck. Der Hafer ist im Aehren begriffen und das Welschkorn ist fast durchweg gut aufgegangen und auf vielen Stellen schon zweimal cultivirt. Auf den Prärien findet man jetzt schon mehr Gras wie in den letzten Jahren um einige Monate später.

Die Colorado-Angelegenheit wird wahrscheinlich jetzt in einem ruhigen Fahrwasser laufen. Einige, die dahin gingen und ihre Familien hierließen, lassen dieselben jetzt nachkommen.

Die Auswanderungsfrage an und für sich ist aber noch nicht beseitigt und wird dem Anscheine nach in unsern Kreisen wohl nie beseitigt werden, trotz aller Aussicht auf eine gute Ernte. Nachdem David Schapanski in Montana gewesen ist, entsteht hier eine Vorliebe für dieses Territorium und werden Versammlungen deshalb abgehalten. Wiederum sind einige Brüder für Neu-Merico eingenommen und noch andere für den Cherokee-Strip im Indianer-Territorium. Nach Neu-Merico sind zwei Brüder abgereist und haben die Absicht, einige Monate dort zu bleiben um so recht ordentlich Clima und Verhältnisse kennen zu lernen. Der Cherokee-Streifen, der zwischen Oklahoma und Kansas liegt, ist auch schon von einigen Mennoniten und vielen Andern besichtigt worden und für werthvoll genug zur Besiedlung befunden worden. Dieses Stück Land wäre für Kansaser leichter zu erreichen wie die anderen Plätze, ist wahrscheinlich auch ebenso gut in Bezug auf Boden und Clima, es handelt sich aber darum, ob es dort für Mennoniten möglich ist, wenn es sollte eröffnet werden, ein solches Stück Land zu erwerben, welches groß genug ist, eine Anzahl Mennoniten aufzunehmen, um auch brüderlich und friedsam beieinander leben zu können. Ein Mennonit ist kein wilder Jäger, und ob sonst soviel zusammen sich einigen können um in einem Township das Land zu erjagen, ist fraglich.

Die „Rundschau" empfiehlt editoriell selbst die Idee eines Auswanderungs-Vereins, es scheint aber als wenn jeder Mennonit nur an sein eigenes, augenblickliches Wohl denkt und nicht daran, daß er selbst noch oder seine Kinder in die Lage kommen kann, wo ihm eine gut organisirte Auswanderungs-Gesellschaft gute Dienste leistet. Der Verein könnte sehr leicht so organisirt werden, daß er selbst auch Gewinn für die Theilnehmer brächte. (Ich füge dies hier nur ein, weil es so scheint als wenn in Amerika ohne Aussicht auf Gewinn kein Unternehmen in's Leben zu rufen ist; bezüglich Wohlthätigkeit ist Amerika nur auf einzelne Menschenfreunde angewiesen.) Ein gutes Stück Land ist immerhin in einigen Jahren zu verkaufen und wenn der Verein als Speculant Land kaufte, wo es gegenwärtig noch billig ist, könnte er sicher das-

selbe Stück parzellenweise nach einigen Jahren mit hohem Verdienst verkaufen. Ein Verein könnte leicht so viele Mittel erwerben um seinen Mitgliedern Land-Parzellen auf Zeit bei sehr niedrigen Zinsen zu verkaufen, ohne Verluste dabei zu erleiden. Aehnlich machten es die Brüder in Rußland und beinahe denselben Weg schlagen hier die Mortgage-Compagnien ein. Wünsche daß auch andere Leute darüber ihre Ansicht aussprechen.

Am 19. Mai feierte der Prediger Jacob W. Penner mit seiner Frau (aus Bruderthal) seine silberne Hochzeit; viele Freunde und Nachbarn waren zu dieser seltenen Feier eingeladen. Wenigen Eheleuten ist es gegönnt fünfundzwanzig Jahre friedlich und segensvoll beisammen zu sein. Wir wollen hoffen, daß nach 25 Jahren dieses Ehepaar noch mit der goldenen Ehekrone unter den Lebenden wandelt.

In der Mennonitengemeinde in Hillsboro wurde am 19. d. M. ein Jugendverein organisirt, es meldeten sich dazu 16 Personen. Es ist für Deutsche immer eine fremdartige Einrichtung, daß die Gemeinde die Kinder voll und ganz beansprucht. Am Wochentage ist oft nicht Zeit mit seinen Kindern sich zu erfreuen und am Sonntage entführt die Kirche den Eltern diese Freude. Was für ein Amerika!

J. H. Klaassen.

Buhler, Reno Co., 28. Mai. Veranlaßt durch die l. Brüder Johann Sudermann, Tiege, und Jacob Enns, Tiegenhof, deren Mittheilungen ich in der „Rundschau“ gelesen, gebe ich hiermit ein Lebenszeichen von mir. Es berührt mich allemal ein eigenthümliches Gefühl, von meiner Heimath zu hören und von einem oder dem andern der lieben Freunde und Bekannten in der „Rundschau“ zu lesen.

Tiege, den Ort meiner Kindheit, mußte ich schon in meinem 14. Lebensjahre verlassen. Meine Pflegeeltern zogen nach Gnadenfeld, dort erhielt ich meine Erziehung — dort war es auch, daß der Geist Gottes mich in die Arbeit nahm und, nachdem ich mich verheirathet, auch bald den Frieden mit Gott durch Jesum meinen Heiland fand. Von Gnadenfeld zogen wir nach Blumenort, von wo meine l. Frau gebürtig war. Dort wohnten wir neun Jahre. Dort war es, wo wir uns durch die Taufe in die Brüdergemeinde aufnehmen ließen. 1879 wanderten wir nach Amerika aus.

Daß ich hier etwas meinen Lebenslauf berühre, hat darin seinen Grund, daß ich zeigen wollte, welche Wechselfälle uns im Leben begegnet sind, und zweitens um alle Bekannten an uns zu erinnern. Da sind Viele, die ich vor meinem Geist vorüberziehen sehe und ich frage mich dann: Sind sie wohl noch am Leben? wie mag's ihnen gehen? Viele waren noch nicht des Heilandes Eigenthum, sind sie's jetzt wohl schon? Von Einigen durften wir es schon hören, daß sie's geworden und o wie freue ich mich auf's Wiedersehen dort bei Jesu.

Es freut mich zu hören, daß der l. Bruder J. Enns noch auf dem Kampfplatz ist und gewiß doch nicht in die Luft streicht. Uebersende hiermit einen Gruß an ihn und die l. Geschwister in seiner Umgebung, nämlich: Cor. Epp, Peter Giesbrecht und Hein. Wienß auf Rosenhof und Jacob Martens auf Blumenau. Auch den l. Bruder J. Sudermann lasse ich grüßen.

Die Ernteaussichten hier sind die hoffnungsvollsten, aber wie bald kann's anders sein — das zeigt unsere jüngste Erfahrung von voriger Woche. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag kam aus dem Nordwesten ein Gewitterregen mit Hagel, der Einigen das Getreide ganz zerschlagen hat. Gott möchte unsere Ernte behüten. Es ist jetzt sehr regnerisch.

Sonntag den 26. Mai hatten wir Gelegenheit ein Liebesmahl zu besuchen, das die Gemeinde, die vom Aeltesten Klaaßen bedient wird, bereitet hatte. Etliche von unserer Gemeinschaft waren zum Besuch. Unsere Brüder am Wort, A. Schelle und Fr. Ediger, wurden aufgefordert eine Ansprache zu halten; im Ganzen hielten neun Brüder Ansprachen. Wir hatten ein gesegnetes Beisammensein. Herzliche Grüße an alle l. Freunde und Bekannten sowohl hüben als drüben,

Franz Dück.

Colorado.

Granada, 26. Mai. In No. 20 der „Rundschau“ drückt sich unser Freund H. B. Janzen ziemlich absprechend über die hiesige Gegend aus. Er hat sich vielleicht ein Paradies vorgestellt, daher war die Enttäuschung so groß. Freund Janzen mag damit Recht haben, daß das Bewässern mit viel Arbeit und Unkosten verbunden ist. Ich bin aber froh, daß wir zwei Männer hier haben, die das Bewässern von Asien her kennen und die sagen, daß es hier lange nicht so viel Mühe macht wie dort. Was Janzen darüber sagt, daß sich Harms von Kirsch wollte 2000 Dollar schenken lassen, beruht auf einer Unkenntniß der Verhältnisse.

H. Rogalsky.

Manitoba.

Gretna (Silberfeld), 25. Mai. Nach längerem Hin- und Herreden und Berathen über eine Auswanderung von Manitoba nach irgend einem Theile des westlichen Nordamerika, wurden wir uns einig, eine Abordnung nach den nordwestlichen Staaten und British-Columbia zu schicken, um ein passendes Stück Land zu einer neuen mennonitischen Ansiedlung zu suchen. Da aber das erforderliche Reisegeld für eine so lange Reise der Abgeordneten schwer aufzubringen war, so entschloß sich Jacob Wiens von Edenburg die Reise aus eigenen Mitteln zu machen. So durfte nur mehr für eine Person das nöthige Reisegeld herbeigeschafft werden, welches sich auch bald machen ließ. Schreiber dieses, ferner J. Wiens und Cornelius Eidse von Rosenhof, der ebenfalls auf eigene Kosten reist, werden am 28. Mai die Reise, so Gott will, antreten.

Wir gedenken über Winnipeg, Vancouver und Portland bis Süd-Oregon zu gehen. In letzterem Staate soll in der Umgegend von Linkville noch viel gutes Regierungsland unter dem Heimstättegesetz aufzunehmen sein. Vor einem Jahre wurden uns daselbst zehn Townships gutes Grasland, welches nicht bewässert zu werden braucht, zur Besiedelung angeboten. Auf meine diesmalige Anfrage bei Freund L. Bien in Betreff dieses Landes antwortet er, daß diese zehn Townships nicht mehr alle zu haben seien, wünscht aber, wir sollen hinkommen und uns die Gegend selber anschauen; er glaubt, es wird uns ebenso gut dort gefallen wie es ihnen dort gefällt. Sie wohnen schon drei Jahre dort.

Auch gedenken wir die Mennoniten in Polk County bei Dallas und Independence zu besuchen und sie über verschiedene Verhältnisse jenes Staates zu befragen. Unser Wunsch ist, während den Pfingsttagen bei ihnen zu sein.

Ich habe meinen Freunden und Denen, die mich mit dem nöthigen Reisegeld versehen, versprochen, hin und wieder zu berichten und das ganze Ergebniß unserer Reise in der „Rundschau“ zu veröffentlichen; denn zu solchen Zwecken ist ja die „Rundschau“ ein ganz vorzügliches Blatt, wodurch wir Mennoniten stets von einander hören und erfahren können. So gedenke ich denn von der Zeit unseres Abschiedes bis zur Rückkehr ein möglichst genaues Verzeichniß zu führen und selbiges dem Editor der „Rundschau“ zur Verfügung zu stellen, woraus er dann das Interessanteste veröffentlichen kann.

Möge der liebe Gott uns glücklich führen und uns nach vollendeter Reise wieder mit den l. Unsern wohlbehalten zusammen bringen. Auch wünschen wir herzlich, daß der liebe Gott uns allesammt geschickt machen wolle, einzugehen in die ewige Ruhe der Heiligen, wo wir dann ausruhen werden von der mühevollen Reise dieses Erdenlebens. Mit Gruß,

Klaas Peters.

Die Rappisten bei Pittsburg.

Wie es scheint, wollen gewisse Personen wieder einmal den Versuch machen, mittelst eines Rechtsprocesses einen Angriff auf den bekannten großen Reichthum der communistisch-christlichen Gesellschaft Harmony zu Economy, etwa 16 Meilen flußabwärts von Pittsburg (die alte Rapp-Colonie) zu unternehmen. Von den ursprünglichen 300 bis 400 Gliedern dieser communistisch-religiösen Secte oder Gemeinschaft leben zur Zeit in Folge der von ihr geübten Ehelosigkeit höchstens noch 60 hochbetagte Mitglieder. Wer den im Laufe der Jahre von der Verwaltung der Colonie aufgehäuften Reichthum einmal erhält, sobald das letzte Mitglied die Augen schließt, darüber ist schon viel speculirt worden. Die Ersparnisse belaufen sich auf mehrere Millionen Dollars in Baar, Eisenbahn- und anderen Actien, wozu noch der äußerst werthvolle Grundbesitz kommt. Die beiden Hauptvorsteher Henrici und Lentz, sind Directoren mehrerer Eisenbahnen. Außer diesen Beiden spielt noch Gertrude Rapp, die Tochter des Gründers der Colonie, eine Hauptrolle. Bei den gottesdienstlichen Uebungen präsidirt diese betagte Faru an der Orgel, während Henrici den Gesang leitet und das Vorbeteramt bekleidet.

Die eingangs erwähnten Personen, welche ihre Ansprüche auf ihre Verwandtschaft mit früher verstorbenen Gliedern der Secte als deren Erben gründen, gehen von der irrigen Voraussetzung aus, daß die Colonie im Aussterben begriffen sei oder sich auflösen wolle. Beide Annahmen sind, wie gesagt, irrig. Schon öfters sind bei Gericht Ansprüche auf das Vermögen der Colonie erhoben, aber immer und immer wieder abgewiesen worden. Ja, im letzten Jahre hat die Ver. Staaten Supreme Court die Sache durch eine Entscheidung für immer „gesettelt“. Laut dieser Entscheidung soll, so lange noch ein einziges Mitglied der Colonie lebt, das Eigenthumsrecht an allem persönlichen und liegenden Vermögen der Gesellschaft ihm vorbehalten sein. Und sollte einmal die ganze Sippe aussterben, so wird, nach Ansicht unserer besten Rechtsgelehrten, sowie von den Ausdrücken der Glieder der Colonie zu schließen, die Erbschaft dem Staate zufallen.

Die Gesellschaft hat erst kürzlich in Leetsdale, Allegheny County, eine Ziegelbrennerei und 120 Acres Land gekauft. Innerhalb der letzten fünf Jahre sind einige neue Mitglieder aufgenommen worden. Zwei davon, Männer, sind unter 50 Jahren, werden demnach das Aussterben der Gesellschaft wohl noch auf etliche Jahrzehnte hinausschieben. Außerdem befinden sich etliche Novizen oder Aufnahmecandidaten auf Probe in der Colonie; doch ist die Gesellschaft der Aufnahme von viel mehr Gliedern nicht sehr geneigt.

Die Lebensdauer des Menschen.

„Die Menschheit wird täglich schlechter.“ — Dieses ist der Lieblingsspruch der Pessimisten zu allen Zeiten gewesen. Die Bibel erzählt uns, daß, als die Menschheit zu schlecht geworden war, der Herr eine große Fluth kommen ließ und sie ausrottete bis auf eine Familie.

Selbst für Ungläubige liegt in dieser Erzählung von der Sündfluth ein sehr tiefer Sinn: Als die Menschheit zu **schlecht** geworden war, wurde sie ausgerottet.

Die heutige Menschheit hat sich dagegen von der Ausrottung ziemlich weit entfernt. Seit dem Mittelalter hat die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen fortwährend zugenommen. Man verstehe wohl. die **Durchschnitts-Lebensdauer**. Die Grenzen des Menschendaseins sind nicht hinausgerückt worden. Wie in den Tagen Mosis, vor mehr als 3000 Jahren, währt heute unser Leben immer noch 70 Jahre und, wenn es hoch kommt, 80 Jahre, nur in seltenen Fällen wird diese Grenze überschritten; aber heute werden im Verhältniß viel mehr Leute 70 Jahre alt, als vor 500 oder 1000 oder 2000 Jahren. Die Durchschnitts Lebensdauer betrug vor 2000 Jahren nur 18 Jahre, sie stieg und sank seitdem, aber sie hat nie einen so weiten Schritt gethan, wie in diesem Jahrhundert.

Seit 50 Jahren ist sie in Frankreich von 28 Jahren auf 45½ Jahre gestiegen. In England beträgt die Durchschnitts-Lebensdauer in den Städten 50 Jahre und auf dem Lande 54 Jahre; vor 300 Jahren war der Durchschnitt nur 20 Jahre. In den Ver. Staaten beträgt das Durchschnittsalter der Menschen 55 Jahre.

Nun sind es ja in erster Linie sanitätliche Bedingungen, welche dieses günstige Resultat hervorgebracht haben, unsere Heilkunde ist höher entwickelt und unsere Gesundheitspflege ist besser, als in früheren Zeiten. Die furchtbaren Verwüstungen, welche die Syphilis unter der europäischen Menschheit im vorigen Jahrhundert anrichtete, sind heute unter civilisirten Menschen gar nicht mehr möglich; Blattern, Pest und Cholera können heute nicht mehr, wie im Mittelalter, eine solche Ernte halten, die heutige Menschheit wohnt besser, ist besser genährt und besser gekleidet — folglich — und das wird in allem Ernste behauptet — ist sie auch besser und tugendhafter als früher.

D. Corresp.

Die Sioux-Ländereien.

Im südwestlichen Dakota, westlich vom Missourifluß, zwischen den in denselben mündenden Strömen White und Niobrara, die Grenze zwischen Dakota und Nebraska unbestimmmt lassend, erstreckt sich westwärts bis nach den Black Hills hin die Sioux- (sprich Sub) Reservation. Die Reservation ist den Ansiedlern nördlich und südlich davon sehr im Wege. Auch ist sie ein Hemmniß für den Verkehr zwischen dem Osten und den Black Hills und andern besiedelten Gegenden westlich von dort. Benachbarte Farmer und Speculanten in großer Zahl aber schauen mit lüsternen Augen auf diese Ländereien hinüber, welche meistens wild liegen, zum großen Theil aber in prächtiges Bauland umgearbeitet werden könnten. Schon lange hat denn auch Onkel Sam den auf der Reservation ansäßigen Indianern, denen diese zugesichert ist, davon abkaufen wollen. Die Indianer aber haben alle Angebote hartnäckig ausgeschlagen, überdies sich zuweilen auch noch recht ungeberdig gestellt und vielleicht wohl nicht immer ohne Ursache. Schon mehr als einmal hat es sich ereignet, daß sogenannte Squatters sich auf diese Länder hineingewagt und sich niedergelassen haben, mit der Absicht zu bleiben, wozu sie kein Recht haben.

Eine vom Congreß eingesetzte ständige Commission, deren gegenwärtiger Vorsitzer General Crook ist, ist unausgesetzt im Unterhandeln begriffen betreffs dieses Länderbezirks, und zwar vorderhand betreffs ungefähr der Hälfte der Reservation. Und es ist endlich Hoffnung vorhanden, daß ein Kaufcontract vereinbart werden kann. Der Commission war die geforderte Kaufsumme immer zu hoch; sie hat jedoch dieses Frühjahr ihr Angebot um ein Bedeutendes erhöht, und man erwartet, daß die Indianer es schließlich annehmen werden. Die Indianer wissen ja auch wohl, daß sie dem Andrang von allen Seiten seitens der civilisirten weißen Bevölkerung nicht lange zu widerstehen im Stande sein werden.

Die Länderstrecke, worüber man in Unterhandlung begriffen ist, umschließt etwa elf Millionen Acres. Dies ist ungefähr sechs Mal soviel als ganz Oklahoma hat, worüber Speculanten und Andere sich bei der Eröffnung beinahe blutig gerissen haben. Einigen sich endlich die Parteien in der Kaufsumme und in den möglichen anderen Bedingungen, worauf dann der Bundespräsident das Land für die Besiedelung offen erklärt, so wollen wir hoffen, daß ernste Auftritte dann nicht vorkommen. Das Land bietet ja mehr Platz als Oklahoma. Ueberdies wird gegenwärtig auch mit den betreffenden Indianern im Indianer-Gebiet unterhandelt für die Abtretung des Cherokee-Streifens an die Vereinigten Staaten. Dieser „Strip“ enthält über sechs Millionen Acres. Alle diese neu erworbenen Ländercomplexe sollten hinreichen, um einer großen Zahl den Landhunger auf längere Zeit zu befriedigen.

Ein teuflischer Plan.

Ein nach Westen bestimmter Zug der St. Louis & San Francisco Eisenbahn verunglückte um halb zwölf Uhr Nachts, den 30. Mai, drei Meilen westlich von Sullivan, Mo., welches 68 Meilen von St. Louis entfernt ist. Nicht ein einziger Passagier entkam unverletzt. 45 Passagiere erlitten zum Theil schwere Verletzungen. doch wurde bis jetzt noch kein einziger Todesfall berichtet. Der Zug fuhr mit bedeutender Geschwindigkeit und die meisten Passagiere hatten sich bereits zur Ruhe begeben. Etwa drei Meilen westlich von Sullivan befindet sich eine ziemlich scharfe Curve und als der Zug diese erreicht hatte, entgleiste plötzlich der Tender und stürzte die steile Böschung hinab. Ihm folgten der Gepäckwagen und fünf Personenwagen, in welchen sich zahlreiche Passagiere befanden. Nur die beiden Schlafwaggons blieben auf dem Geleise. Die Passagiere in den Waggons, welche über die Böschung hinabstürzten, wurden bunt durcheinandergeworfen und bei dieser Gelegenheit mehr oder weniger erheblich verletzt. Glücklicher Weise befanden sich auf dem Zuge mehrere Aerzte, welche von einer Convention in Springfield zurückkehrten und diejenigen derselben, welche unverletzt geblieben waren, konnten den Verwundeten rasch Hilfe leisten. Eine Untersuchung durch das Zugpersonal ergab, daß irgend Jemand die Verbindungsstücke und die Bolzen an einer der Schienen an der Curve entfernt hatte. Wer die Verbindungsstücke und die Bolzen entfent hat, ist nicht bekannt, doch vermuthet man, daß dies von Personen geschehen ist, welche den Zug berauben wollten, nachdem er in dieser Weise zertrümmert worden.

Was wir an Europa verkaufen.

Der Statistiker des Ackerbau-Departements unserer Bundesregierung, Hr. Dodge, hat soeben einen interessanten und werthvollen Bericht erstattet, welcher das Defizit oder den Ueberschuß der verschiedenen Nationen Europas in solchen Producten nachweist, die hauptsächlich in den Vereinigten Staaten geerntet und von hier ausgeführt werden.

Natürlich erhält die Weizenproduction die meiste Berücksichtigung, da dieser Artikel allgemein consumirt wird, und fast jedes Land in Europa mit seinem Anbau mindestens in einem gewissen Maße beschäftigt ist. Während die Weizenernte in den Vereinigten Staaten in einem Durchschnittsjahr von 425 bis zu 450 Millionen Bushels beträgt, beläuft sich die von Europa auf ungefähr 1200 Millionen, also mehr denn das Doppelte der Ernte dieses Landes und ungefähr die Hälfte der Ernte der ganzen Welt. Allein trotz seiner großen Ernte braucht Europa immer noch mehr, um seine Bevölkerung zu speisen. Sein jährliches durchschnittliches Defizit beträgt ungefähr 144 Millionen Bushels, und diese bezieht es von Amerika und Asien. Die Ver. Staaten liefern etwa 95 Millionen davon, und der Rest kommt hauptsächlich aus Indien, Egypten und anderen Quellen. Es läßt sich daraus ersehen, daß wir bei unserer gegenwärtigen großen Rate der Weizenproduction für einen beschränkten Theil unseres Ueberschusses einen Markt in Europa finden können. Wenn unsere Ernte eine mittelmäßige ist, wie es in den letzten Jahren der Fall gewesen, so nimmt Europa Alles, was wir mit Bequemlichkeit entbehren können; hingegen wenn wir eine große Ernte, sagen wir 500 Millionen, haben, so ist kein Markt für unseren ganzen Ueberschuß da, und ein Theil bleibt in unseren Händen. In Folge dessen fallen die Preise, und die Bauern erhalten keine lohnenden Preise.

Der Weizenbau wird zur Zeit so allgemein über die ganze Welt betrieben und Arbeit ersparende Maschinen sind so allgemein eingeführt, daß eine allgemeine Mißernte fast ganz außer Frage zu sein scheint. Irgend eine beträchtliche Preiserhöhung würde natürlich überall auch die Production vermehren, und dieser Umstand wird allgemein als ungefähr gleichbedeutend damit erachtet, daß die Zeit für hohe Weizenpreise sehr in die Ferne gerückt ist.

Welschkorn ist bei den Bewohnern Europas nie sehr beliebt gewesen. Nur wenig wird dort gezogen, ausgenommen in den südlichen Ländern, und doch ist der Bedarf von ganz Europa nicht einmal 100 Millionen Bushel, wovon England allein 62 Millionen erhält, und selbst davon wird nur wenig von den Menschen verzehrt. Ein einzelnes County in Illinois producirt mehr Welschkorn, als ganz Frankreich oder Deutschland braucht. Irgend einer der drei Staaten Illinois, Iowa oder Missouri producirt doppelt so viel Welschkorn, als ganz Europa consumirt.

Von Hafer schicken wir blos 2½ Millionen Bushel über das Meer, während wir den dreifachen Betrag Gerste einführen, hauptsächlich von Deutschland. Roggen ist das Hauptnahrungsmittel in Rußland und Central-Europa; doch wird nur sehr wenig von auswärts importirt. So oft der Preis des Weizens in die Höhe geht, verkaufen die Bauern von Rußland, Oesterreich und Deutschland ihren Weizen, und Roggen bildet dann fast ausschließlich ihre Brodfrucht.

Von Reis importirt Europa mehr als eine Billion Pfund, allein nicht ein einziges davon aus den Vereinigten Staaten, obgleich unser Reis der beste in der Welt ist.

Von Butter und Käse beziehen die Europäer den größten Theil zur Deckung ihres Defizits von uns. Von den benöthigten 140 Millionen Pfund Käse schicken wir ihnen 118 Millionen, während das europäische Defizit in Butter beinahe ganz von uns gedeckt wird.

Baumwolle wird keine in Europa gezogen, obschon dieser Welttheil der größte Producent von Baumwollfabrikaten in der Welt ist. Von den dort benöthigten 2636 Millionen Pfund exportiren wir 1850 Millionen Pfund.

Es dürfte vielleicht nicht allgemein bekannt sein, daß Europa sehr viel Taback baut. Sein Jahresproduct ist ungefähr dem der Vereinigten Staaten, sagen wir 500 Millionen Pfund, gleich und könnte leicht noch vermehrt werden, um den wirklichen Bedarf zu decken; allein unser Taback ist billiger, und deshalb bezieht Europa von den jährlich von ihm benöthigten 342 Millionen Pfund 242 Millionen von uns.

Etwa ein Zehntel (im Werth) unserer sämmtlichen Ackerbauproducte wird ausgeführt. Die übrigen 90 Procent werden hier verbraucht. Daraus läßt sich ersehen, daß es trotz alledem unsere heimischen Märkte sind, von welchen unsere Bauern hauptsächlich abhängen. Und dies scheint die gebieterische Nothwendigkeit zu beweisen, unsere heimischen Industrien nach Kräften zu förderen, damit wir für unsere Ackerbauproducte eine heimische Nachfrage schaffen, resp. Absatz erwirken. Je größer unser Ueberschuß, desto niedriger müssen unvermeidlicher Weise die Preise fallen. [Wechselbl.]

Ein Universalmittel

Ist noch nicht entdeckt worden; da aber wenigstens vier Fünftel der menschlichen Krankheiten von **Unreinem Blute** herrühren, so kommt eine Medizin, die einen gesunden Zustand dieser Flüssigkeit herstellt, einem Universalmittel so nahe, wie es möglich ist. **Ayer's Sarsaparilla** übt auf das Blut in jedem Stadium seiner Bildung einen Einfluß aus, und eignet sich daher für eine größere Mannigfaltigkeit von Krankheiten als irgend eine andere bisher bekannte Arznei.

Geschwüre und Karfunkel,

die einer gewöhnlichen Behandlung Widerstand leisten, weichen vor Ayer's Sarsaparilla nach verhältnißmäßig kurzer Anwendung.

Herr C. K. Murray, aus Charlottesville, Va., schreibt uns, er sei Jahre lang mit Geschwüren behaftet gewesen, die ihm viel Leiden zugezogen; und auf diese folgten Karfunkel, deren er mehrere zugleich hatte. Da fing er an Ayer's Sarsaparilla zu gebrauchen, und nachdem er drei Flaschen eingenommen, verschwanden die Karfunkel, und nun hat er seit sechs Jahren auch nicht ein Blätterchen gehabt.

Jene tückische Krankheit, die **Skropheln**, ist die furchtbare Ursache unzähliger Uebel, und mit **Auszehrung** nennen wir nur eine aus mehreren gleich gefährlichen. Ausschläge, Schwären, wehe Augen, geschwollene Drüsen, schwache und abgezehrte Muskeln, unregelmäßiger Appetit und ähnliche Dinge sind ziemlich sichere Anzeichen einer Neigung zu Skropheln. Manches Gesicht, das sonst hübsch wäre, ist durch Ausschlag oder häßliche Flecken entstellt, die von unreinem Blute herrühren und anzeigen, wie nöthig Ayer's Sarsaparilla ist um das Uebel zu heilen.

Alle die an Blutkrankheiten leiden, sollten einen ernstlichen Versuch mit Ayer's Sarsaparilla machen; dabei müssen sie alle Pulver, Salben und Hautwasser vermeiden, vorzüglich solch wohlfeile und werthlose Mixturen, die nicht nur keine Heilung herbeiführen, sondern sogar häufig die Krankheiten, die sie angeblich heilen sollen, verschlimmern und befestigen.

Ayer's Sarsaparilla,

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben. Preis $1; sechs Flaschen, $5.

V10/23 JE 5 89 UMI

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.

Elkhart, Ind., 5. Juni 1889.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Menno Simon's vollständige Werke nach Rußland gesandt kosten $4.50 portofrei. Dieses Buch bildet ein schönes und werthvolles Geschenk für Freunde in der alten Heimath und garantiren wir die sichere Zustellung an irgend eine uns voll und deutlich angegebene Adresse. Es ist nicht nothwendig, daß dieselbe russisch geschrieben ist.

Ein Katechismus für kleine Kinder mit Nutzanwendungen. — Geeignet zum Gebrauch für Schulen, Sonntagschulen und Familien, besonders bearbeitet für Klein-Kinder-Classen, zur Grundlage eines evangelischen Religionsunterrichts, mit einer Zugabe von etlichen Gebetsformen für Kinder, sowie auch Kinderlieder, verfaßt von etlichen Brüdern, auf Anrathen vieler Brüder und Diener der amischen Gemeinde zu Amish, Johnson Co., Iowa. 80 Seiten, Papierumschlag und kostet per Exemplar 10 Cts., per Dutzend $1.00.

Dieses vortreffliche kleine Werk sollte einem jeden Kinde in die Hand gegeben werden. Die Fragen sind leicht und kurz gefaßt und die Nutzanwendungen weisen die Kinder hin auf Jesum, wie auch auf den lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig ist. Es ist besonders für Sonntagschulen ein vortreffliches Büchlein.

Wer schnell hilft, hilft doppelt! Liebesgaben für die durch Präriefeuer im südöstlichen Dakota in Noth gerathenen Mennoniten, **die von keiner Vereinigung oder Versicherungsgesellschaft Schadenersatz erhalten,** nimmt entgegen J. F. Funk, Elkhart, Ind. Die Vertheilung der einlaufenden Gelder haben wir Friedr. Shortner in Marion Junction, Dak., übertragen. — Hilfsbedürftige wollen sich an denselben wenden.

Empfangs-Bestätigung.

Zur Unterstützung der durch die anfangs April in Dakota stattgehabten Präriefeuer in Noth gerathenen Mennoniten, **die von keiner Versicherungsgesellschaft oder Vereinigung Entschädigung erhalten,** sind bei uns eingegangen von:

Pred. Abr. Klaassen, Fargo, Dak.	$3 00
Abraham Peters, „ „	1.00
Peter Martens, „ „	2.00
Hein. Neufeld, Blumenort, Man....	3.00
G. H., Gretna, Man.............	2.85
Sammlung des Abraham Nickel, Lehigh, Kansas................	7.00
Von einem Ungenannten in Gann City, Mo......................	15.00
Sammlung des Hein. Töws, Aelt. der Bethel-Gem. in Buhler, Kan.	24.50
Daniel Orendorff, Flanagan, Ill...	2.00
Sammlung des Peter Töws in Grünfeld, Man..................	5.00
Summa....	$65.35
Vorher ausgewiesen....	177.90
Gesammtsumme	$243.25

Berichtigung. — In dem Artikel „Die Colorado-Angelegenheit noch einmal" von H. B. Janzen in No. 20 der „R." hat sich beim Corrigiren des Manuscripts ein Fehler eingeschlichen, indem in den letzten zwei Zeilen der vierten Spalte auf der ersten Seite jener Nummer angedeutet wurde, daß der Bruder des J. Harms der Schwager des Schreibers jenes Aufsatzes sei, was aber nicht der Fall ist. C. Bergman ist der Schwager Janzens und sollten die erwähnten zwei Zeilen wie folgt lauten: „Auf meine Entgegnung, daß ja mein Schwager Land auf-" ꝛc.

Die zweite Nummer eines in Winnipeg, Manitoba, erscheinenden neuen Blattes, betitelt „Der Nordwesten" ist uns zugesandt worden. Als Herausgeber ist die „Nordwesten Publishing Co." genannt. Der „Nordwesten" ist, wenn wir uns nicht irren, die erste deutsche Zeitung, die in Manitoba gedruckt wird und macht, soweit sein äußeres Erscheinen und der Inhalt der vorliegenden Nummer in Betracht kommt, den Herausgebern alle Ehre. Das Blatt hat den Umfang der „Rundschau", erscheint wöchentlich und kostet zwei Dollar per Jahr. Der „Nordwesten" zeichnet sich vor den in den Ver. Staaten so zahlreichen kleinen deutschen Blättern durch netten, reinen Satz und Druck und besonders gefällige Anzeigen aus, was beweist, daß seine Hersteller keine Laien im Druckgeschäft sind, „denen die Farm nicht aus den Gliedern will". Dem jungen Unternehmen wünschen wir besten Erfolg.

Frag- und Antwortkasten.

Fragen und Antworten, die sich auf die Landwirthschaft, das Hauswesen, Krankheiten die Gesundheitspflege u. s. w., u. s. w. beziehen, finden in dieser Abtheilung Aufnahme. Wer eine Antwort zu geben weiß, ist gebeten sie so bald als möglich und mit thunlichster Kürze zu geben.

Frage No. 9. — Wer ein gutes Mittel gegen Zahnschmerzen weiß, wird gebeten es mitzutheilen. H. Rogalsky, Granada, Col.

Antwort auf Frage No. 8. — Krämpfe der Kinder, Kopf- oder Zahnkrämpfe, ist Ansammlung vieler Säure im Mastdarm, welche den Darm krampfhaft zusammenzieht und so den Unreinigkeiten den Ausgang verwehrt. In der Regel genügt ein einziges Klystier. Man nehme dazu so viel Kamillenthee-Aufguß (lauwarm) als nöthig ist jede Gefahr zu beseitigen, einen Eßlöffel voll Provenzer-Oel, oder ganz weiches Fett, oder in Ermangelung beider, ungesalzenes Schweineschmalz und einen schwachen Theelöffel voll Backsoda. Kinderpflegerinnen sollten auf den Stuhlgang der Kinder besondere Acht haben und wenn derselbe nicht die natürliche gelbe Farbe hat, grünlich, schleimig oder gar geronnen ist, sogleich halbstündlich eine Messerspitze voll Backsoda geben, bis die Unreinigkeiten entfernt sind, und lieber ein oben beschriebenes Klystier setzen, als die Kinder ohne Noth leiden und die Naturkraft unnütz schwächen zu lassen.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Cornelius H. Friesen (Rosenort). Morris, Man., ist nach der westlichen Reserve übergesiedelt und ist seine Adresse jetzt wie folgt: Cornelius H. Friesen (Eigenhouse), Pium Coolee, Man.

Ein haarsträubendes Unglück in Pennsylvanien.

Der Verlust an Menschenleben auf fünfzehntausend geschätzt.

Auf einem mehrere Meilen langen Streifen Land Städte zerstört und fortgeschwemmt.

Die Unglücksstädte Johnstown, Colville, Cambria City und Conemough.

700 bis 800 Menschen mitten im Wasser bei einer Brücke verbrannt.

Das schöne und von fleißigen Menschen bewohnte Conemaugh-Thal wurde von einem Unglücke heimgesucht, welches an Verlust von Menschenleben wenige, an Furchtbarkeit und Leiden vielleicht kein Beispiel in der Geschichte schrecklicher Ereignisse hat.

Es war am Nachmittag des letzten Maitages, als der das oberhalb der Stadt Johnstown gelegene Wassersammelbecken umgebende Damm barst und sich reißende, haushohe Wassermassen auf die Stadt und seine Umgebung ergossen, Tod und Verderben mit sich bringend. Der Verlust an Menschenleben ist ein unerhörter. Der Werth des weggeschwemmten und zerstörten Eigenthums beläuft sich auf viele Millionen, wenn er überhaupt berechenbar ist. Das Bewußtsein, daß der Verlust an Menschenleben bei Weitem nicht so groß gewesen wäre, wenn die Leute der zeitig ergangenen Warnung gefolgt hätten, macht das Ereigniß nur um so schmerzvoller. Seit länger als einem Jahre hatte man solch' ein Ereigniß befürchtet. Die Fundamente des Dammbaues wurden schon zeitig in diesem Frühjahr für schwach erklärt und später wurden häufig starke Risse in dem Damm entdeckt. Man erhält erst dann ein richtiges Verständniß von dem Vorgang, wenn man die Oertlichkeit kennt. Das Wasserbecken liegt nahe 2½ Meilen nordöstlich von Johnstown. Es gehört mehreren Capitalisten in Pittsburg, die den South Fork Fishing und Hunting Club gebildet haben. Früher hieß dieses Wasserbecken Conemaugh Lake. Es liegt an 300 Fuß höher als Johnstown, hat eine Breite von 1½ und eine Länge von 3½ Meilen und ist stellenweise 100 Fuß tief. Es hält eine größere Wassermasse, als irgend ein geschaffenes oder angelegtes Wasserbecken im ganzen Lande.

Wenige Minuten, nachdem die Fluthen Johnstown erreicht hatten, waren auch schon die niedriger gelegenen Stadttheile 30—40 Fuß tief unter Wasser gesetzt, so daß von hohen Geschäftsgebäuden nicht einmal das Dach sichtbar war. Die Schreckensscenen, welche sich dabei abspielten, sollen sich weder beschreiben noch ahnen lassen. Männer, Frauen und Kinder wurden von den tosenden Wassermassen entführt und ihre Hilferufe verhallten wirkungslos. Ihnen Rettung zu bringen war eine Unmöglichkeit. Männer trieben an ihren Frauen vorüber und vom rasenden Strudel wurden Kinder vor den Augen der Eltern in den Tod getragen. Mit entsetzlicher Gewalt wälzte sich das Verderben weiter, um noch mehr Städte und Menschen zu verschlingen.

Conemaugh ist dem Erdboden gleich gemacht; Cambria City giebt's nicht mehr; in Colville steht kein einziges Haus mehr, South Fork, Mineral Point und Woodvale sind größtentheils zerstört.

Der Schrecken aller Schrecken war der Feuertod, dem 700—800 (nach anderer Angabe 1000—2000) Menschen mitten im Wasser erlagen. Ein großer Trümmerhaufen rannte gegen die neue Bahnbrücke bei Johnstown an und gerieth, wahrscheinlich von den Kohlen eines umgestürzten Ofens, in Brand. Eine Menge Männer, Frauen und Kinder trieben mit der Trümmermasse; als das Feuer um sich griff, erscholl herzbrechendes Jammern und Wehklagen. Die Menschen wurden lebendig mitten im Wasser geröstet. Nachdem das Feuer erloschen war, zählte man wohl noch fünfzig Personen auf der Trümmermasse. Es dauerte nicht lange, so wurden sie von den Fluthen auseinander gerissen und Alles verschwand in den Wellen.

Mehrere Meilen entlang dem Conemaugh River werden die Leichen zu hunderten angeschwemmt, tausende sind noch im Schlamm vergraben. Die genaue Zahl der Todten wird vielleicht niemals oder erst nach längerer Zeit festgestellt werden können. Man schätzt sie auf 15,000.

Man weiß eigentlich nicht, wer mehr zu bedauern ist, die Todten oder die Ueberlebenden, welch Letztere nicht nur ihre Lieben, sondern auch ihr Hab und Gut und Viele auch ihre Gesundheit, ihren Verstand, ihren Lebensmuth verloren haben. Aus mancher zahlreichen Familie blieb nur eine einzige Person übrig, oft ein kleines, hilfloses Kind, eine verzweifelte Mutter, die jetzt gramerfüllten Herzens unter hunderten mit Schlamm bedeckten Leichen nach ihren Lieblingen sucht.

Die Ueberlebenden befinden sich jetzt in großer Noth und leiden buchstäblich Hunger, da sie auf von auswärtig in Form von Liebesgaben ankommende Lebensmittel angewiesen sind, deren Zufuhr nicht sehr leicht ist. Kranke und Verwundete sind zahlreich. Manche wurden bei ihrer Rettung aus den Trümmern, in die sie eingeklemmt waren, herausgerissen, wobei sie ihre Glieder einbüßten. Leute, die ein Vermögen von einer halben Million hatten, besitzen heute nicht einen Penny. Die ganze Bevölkerung schreit um Brod.

Im ganzen Lande wird für die Nothleidenden gesammelt. Die großen Städte wetteifern förmlich in ihrem Bestreben, das Meiste zur Linderung der Noth beizutragen. Es bedarf dazu Millionen Dollars, da für Tausende Kleidung, Nahrung und Wohnung herbeizuschaffen sind. An einen nur annähernden Ersatz des Schadens durch mildthätige Spenden ist gar nicht zu denken. Eine einzige Eisenwerk-Gesellschaft verlor Eigenthum im Werthe von sieben Millionen Dollars.

Allerlei.

— Eine Anzahl Bauern in der Umgegend von Ingalls, Kan., wollen in diesem Jahre versuchsweise Baumwolle pflanzen.

— Gestreifte Landschildkröten sind zur Zeit eine Plage der Landwirthe in Iowa. In vielen Counties ist für das Einfangen und Tödten dieser Thiere ein Preis von 5 Cts. pro Stück ausgesetzt worden.

— Der Millionär D. Edgar Crouse läßt in Syracuse, N. Y., einen Pferdestall bauen, welcher $500,000 kosten und der kostbarste Viehpalast der Welt werden wird.

— Im County Hopkinsville, Ky., hat die Farbige Margaret Hendrick weibliche Zwillinge geboren, von denen das eine Kind ganz weiß und das andere gang schwarz ist; die Mutter selbst ist eine Vollblut-Negerin.

— Einen wahrhaft riesigen Kopf hat der zehnjährige Mulattenknabe Monroe Singer aus Bastrop County, Texas. Der Junge wiegt etwa 45 Pfund, hiervon entfallen 30 auf den Kopf allein und nur 15 auf den übrigen Körper.

— Der bucklige Hausirer Heffner von Reading, Pa., der letzte Woche nahe Allentown auf der Reading-Bahn überfahren und getödtet wurde, steht zweifelsohne allein in seiner Eigenschaft als Familienvater. Er war dreimal verheirathet, und Vater von 41 Kindern.

— Aus einzelnen Theilen des Landes wird arg über das Ueberhandnehmen des Kartoffelkäfers geklagt. Dieser Plaggeist wartet gar nicht mehr, bis die Pflanze Blätter und Blüthen ansetzt: der Käfer gräbt tief in die Erde, bis zur Wurzel der Kartoffel, und vernichtet so die Pflanze in ihrer Kindheit.

— Eine Belohnung von $10,000 hat die „State Grange" von Illinois ausgesetzt für denjenigen, welcher eine Maschine oder einen Apparat erfindet, vermittelst deren Weizen oder Hafer mit Stroh gebunden werden kann. Der Apparat soll so construirt sein, daß er an den gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Selbstbindern anstatt des Bindfadens oder Drahtbinders angebracht werden kann.

— Minnesota ist wieder ernstlich von der Heuschreckenplage bedroht und Prof. Otto Lugger von der staatlichen Versuchsstation hat bereits den Kampf gegen sie eröffnet, für welchen ihm $2000, von der letzten Legislatur bewilligt, zur Verfügung stehen. Am zahlreichsten hat Professor Lugger die Heuschreckeneier in Perham, Battle Lake, Frazer City, Otter Tail County, gefunden und in diesen Gegenden ist eine große Anzahl Arbeiter unter seiner Leitung damit beschäftigt, jedes Stück Land, auf dem sich Eier fanden, umzupflügen; 4000 Acres sind bereits auf diese Weise behandelt worden.

— Minnesota hat jetzt ein Gesetz angenommen, welches Trunkenheit zu einem Vergehen stempelt, das mit einer Geldbuße von $10 bis zu $40 für das erste Mal und größere Summen für jede Wiederholung, bestraft wird. In den meisten anderen Staaten wird zwar Unmäßigkeit ebenfalls bestraft, aber blos mit einer nominellen Geldbuße. Man hofft in Minnesota mit dem neuen Gesetze gute Resultate zu erzielen. Im Falle diese Hoffnung sich verwirklicht, werden andere Staaten bald das gesetzte Beispiel nachahmen.

— Persisches. — Zu dem Statthalter von Jspahan kam ein kleiner Händler und beklagte sich über die ihm auferlegte Steuer — und es entspann sich darüber folgendes Gespräch. Der Statthalter bemerkte: „Ich kann dir die Steuer nicht erlassen, gehe nach Kum oder Schiras, wenn du meinst, daß es in diesen Städten besser ist." — „Was würde mir das helfen, da in Kum dein Bruder, in Schiras dein Vetter Statthalter ist." — „So gehe an den Hof und beklage dich beim Schah über mich." „Dein Oheim ist Minister beim Schah — ich würde also auch dort nichts ausrichten."—„So geh zur Hölle und laß mich in Ruhe." — „Wer weiß, ob ich nicht dort deinen verstorbenen Vater finden werde!" Der Statthalter, über diese Freimüthigkeit keineswegs erzürnt, erließ dem offenherzigen Händler die Steuer.

— Von den Staaten der Union befinden sich Wisconsin, Illinois, Delaware, West-Virginien und Colorado in der glücklichen Lage, ihren Credit nicht beanspruchen zu müssen. Sie haben keine Schulden. West-Virginien hätte deren vielleicht, indessen ist ihm das Schuldenmachen durch seine Verfassung verboten. Californien und Iowa haben ebenfalls keine Staatsschuld, zahlen aber Zinsen auf Anleihen, die für Schulzwecke gemacht wurden. Kentucky ist nahezu schuldenfrei. New York schuldet sieben Millionen, Ohio und Illinois weniger als vier, New Jersey und Kansas weniger als zwei Millionen. Virginien ist am schwersten belastet mit einer fundirten Schuld von 23 und einer nicht fundirten Schuld von mehr als 8 Millionen. Danach kommt Massachusetts mit 30 Millionen. Tennessee hat 17, Pennsylvanien 15, Nord-Carolina 13, Louisiana 12 und Maryland 11 Millionen Schulden. Die Gesammtschuldenlast aller Staaten beläuft sich auf $290,000,000, weniger als ein Procent des gesammten steuerbaren Eigenthumswerthes. Die Besteuerungsrate ist am schwersten in Nevada, Nebraska und Louisiana.

Gemeinnütziges.

— Gegen Urinverhaltung ist das bekannteste und bewährteste Mittel Petersiliensamen, welcher wie Thee aufzubrühen und häufig in kleineren Mengen eingegeben wird. Dabei reibt man die Blasengegend mit erwärmtem Oel ein.

— Gegen das Ausfallen der Haare. Drei große Zwiebeln zerschneidet man in kleine Stücke, bringt sie in eine Flasche mit 1½ Quart Franzbranntwein zusammen, läßt sie sechsunddreißig Stunden an einem warmen Orte stehen, seiht das ganze durch und setzt etwa eine Pint starke Klettenwurzel-Abkochung hinzu. Will man dieses Wasser gebrauchen, so tränke man einen Schwamm mit demselben und befeuchte damit zwei- bis dreimal täglich, mehrere Wochen lang, das Haar und besonders die Kopfhaut.

— Ein radiacles Warzenentfernungsmittel giebt ein Werksbeamter aus Prävalt zu Nutz aller mit solchem Uebel behafteten Menschen bekannt. Man kaufe sich frischen Salmiakgeist in der Apotheke und einen kleinen Pinsel. Nun lasse man mit dem Pinsel ein Tröpfchen Salmiakgeist auf die Warzen fallen und lockere mittelst einer reinen Nadel die Haut der Warze auf, damit der Geist gut eindringen kann. Im Laufe des Tages bestreiche man noch einige Male die Warzen und in ein Paar Tagen fallen dieselben auf Nimmerwiederkehr ab. Hat man solche im Gesichte, so gebe man ja acht, daß vom Salmiakgeiste nichts in die Augen fließt.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Lincoln, Jll., 26. Mai Das 8 Meilen südlich von Lincoln gelegene Städtchen Elkhart, ist am gestrigen Samstag-Morgen von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden; beinahe sämmtliche Häuser, die der Ort zählte, im Ganzen ungefähr zwölf, wurden eingeäschert. Ein Blitzschlag hatte ein Gebäude in der Früh um Zwei in Brand gesetzt, der Sturm brauste fürchterlich und alle Anstrengungen der Einwohnerschaft, die Flammen im Keime zu ersticken, waren vergeblich.

St. Paul 28. Mai. Nachrichten aus West Wisconsin, Nord-Minnesota und Nord-Dakota melden von großem Schaden, den die Fröste an Gemüsen und den kleinen Obstsorten und von mäßigern, den sie am Weizen angerichtet haben.

Kansas City, 28. Mai. Heute Mittag gegen 4 Uhr zog ein Tornado über Clements in Chase County, 32 Meilen westlich von Emporia, Kansas. Ein gewisser Brown und seine Tochter wurden erschlagen, seiner Frau ein Bein beinahe vom Leib gerissen und seinem Sohn ein Arm und ein Bein gebrochen. Es sollen noch sechs oder sieben andere Personen verletzt sein; da alle Telegraphen zerstört sind, läßt sich nichts Zuverlässiges ermitteln.

McPherson, Kan., 29. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr bildete sich etwa 6 Meilen südlich von hier ein Wirbelsturm, der in beinahe östlicher Richtung über dieses County zog und Alles, was in seiner Bahn lag, dem Erdboden gleich machte. Drei Meilen östlich von Elyria wurde das John Nightingale'sche Haus erfaßt und sammt Allem, was darin war, in Stücken durch die Lüfte entführt. Die Bewohner hatten im Keller eine sichere Zuflucht gefunden: Aehnlich ist die Familie Katzlap dem Tode entronnen. Menschen sind bei dem Sturm nicht zu Schaden gekommen.—Die Weizen- und Maisfelder sahen nach dem Sturm wie abgemäht aus. Faustdicke Schloßen wurden aufgelesen.

St. Louis, 30. Mai. In Oklahoma sollen nicht weit von Guthrie mächtige Eisenerzadern, deren Eisengehalt auf 65 Procent geschätzt wird, entdeckt worden sein.

Danville, Va., 30 Mai. Der Sturm riß heute Nachmittag gegen 2 Uhr den im Rohen fertigen Neubau der 200 Fuß langen und sechs Stockwerke hohen Tabackfabrik von J. C. Penn in der Bridgstraße zusammen. Fünf Männer wurden erschlagen, einer ist dem Tode nahe und sechs andere wurden schwer verletzt. Es dauerte eine lange Zeit, ehe die in den Trümmern Begrabenen herausgeschafft werden konnten.

San Diego, Cal., 30. Mai. Es wird heute hier öffentlich mitgetheilt, daß die „International Land Company of Mexico" ihren Landbesitz nebst Freibriefen und Rechten an die „Mexican Land and Colonization Company"— eine reiche englische Gesellschaft, welche die Chicago, St. Paul & Kansas City Eisenbahn gebaut hat — verkauft hat. Die Gesellschaft wird bedeutende Geldsummen auf den Bau von Eisenbahnen und die Erschließung der Hilfsquellen des Landes verwenden.

St. Paul, 30. Mai. Aus Winnipeg wird gemeldet: Die schon lange schwebenden Unterhandlungen der Northern Pacific-Bahn wegen Ankaufs der Great Northwest Central-Bahn sind zum Abschluß gekommen. Damit wird der ganze canadische Nordwesten der Einwanderung geöffnet.

Tyrone, Penn., 31. Mai. Hochwasser in Juniata hat die südliche Hälfte unseres Städtchens vollständig unter Wasser gesetzt, so daß die dortigen Bewohner in aller Eile zu Wagen in Sicherheit gebracht werden mußten. Die hier mündenden Eisenbahnen haben sämmtliche von der Fluth schwer gelitten. Man vermag sich eines solch' hohen Wasserstandes hier nicht zu erinnern. Clearfield steht vollständig unter Wasser, und den Einwohnern ist jede Gelegenheit zur Flucht benommen.

Sommerleiden.

Sehr wenige entgehen den Leiden, welche mit dem Wechsel der Jahreszeiten eintreten. Eine plötzliche Aenderung des Wetters von kalt zu heiß im frühen Sommer bringt viele Leiden mit sich, wie:

Unreines Blut, unthätige Leber, Verstopfung, Schmerzen im Magen, Kopfschmerzen, Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Finnen, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit, allgemeine Schwäche, Energielosigkeit, geistig sowohl wie physisch. Die ersten Anzeichen sind gewöhnlich:

Schläfrigkeit und Trägheit.

Das beste Heilmittel für irgend eine der obigen Krankheiten ist, wie vielen Millionen von Deutschen bekannt sein wird

Dr. August Koenig's HAMBURGER TRADE MARK TROPFEN

—B—

Der Gebrauch dieses ausgezeichneten Mittels **regulirt die Funktionen des Magens, entfernt überflüssige Galle, beseitigt Kopfschmerzen, etc., stellt den Appetit wieder her, bringt neue Kraft und reinigt das Blut.** Es wird allenthalben als das beste **Blutreinigungsmittel** anerkannt.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Glaubensstimme. — Eine Partie dieser Bücher ist von Deutschland eingetroffen und können wir jetzt alle Bestellungen pünktlich ausführen. Preis 75 Cts., portofrei.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 26. Mai. Der König Humbert von Italien, der sich gegenwärtig zum Besuch hier aufhält und der Kaiser Wilhelm werden sich morgen nach Straßburg begeben, wo am Bahnhofe eine Truppenschau stattfinden wird. König Humbert wird von dort seine Heimreise nach Italien fortsetzen. Die diesfällige Nachricht hat in Paris eine tiefe Verstimmung hervorgerufen.

Berlin, 27. Mai. Unter Hinweis auf den Unwillen, welchen die Nachricht von König Humbert's Vorhaben, Straßburg zu besuchen, in Frankreich erregt hat, fordert die Kreuzzeitung die Franzosen auf, sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern und es sich nicht beikommen zu lassen, sich in das zu mischen, was Deutschland in seiner eigenen Provinz thut. — Die Regierung hat alle Streiker-Versammlungen verboten. Die Polizei hat bei den Mitgliedern der Redaction der Westphälischen Volkszeitung Haussuchung gehalten und alle für die streikenden Kohlengräber gesammelten Gelder mit Beschlag belegt.

Berlin, 29. Mai. Die Eisenbahnverbindung zwischen hier und Dresden ist durch heftige Gewitterregen unterbrochen. Die Polizei hat heute die Häuser der Leiter des Bergmannsstreiks in Dortmund überfallen und eine Anzahl Briefe und bedeutende Geldsummen in Beschlag genommen. Die Leute, bei denen diese Haussuchungen stattgefunden haben, sind beschuldigt, socialistische Hetzer zu sein. Der Redacteur der westphälischen Volkszeitung ist auf die Beschuldigung der Anstiftung der Ausstände in den Grubenbezirken verhaftet worden.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 26. Mai. Die Zahl der im böhmischen Kohlenrevier Kladno ausgestandenen Bergleute beläuft sich gegenwärtig auf 17,000.

Wien, 28. Mai. Eine Feuersbrunst in dem etwas über 6000 Einwohner zählenden galizischen Orte Podhajce hat 600 Häuser, eine Kirche und eine Synagoge zerstört und einen bedeutenden Verlust an Menschenleben im Gefolge gehabt. Bis jetzt sind zwölf Leichen aus dem Brandschutte zu Tage gefördert worden.

Oesterreich-Ungarn. — Prag, 28. Mai. Der Ausstand der Angestellten der hiesigen Pferdebahngesellschaft ist beendet. Die Streiker in Pilsen haben eine drohende Haltung angenommen; zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde Militär aufgeboten.

Frankreich. — Paris, 30. Mai. In ganz Frankreich herrschen heftige Stürme. In den Departments Seine-et-Marne, Aube, Yonne, Haute Saône und Ardennes sind ganze Landstriche beinahe vollständig verwüstet.

Italien. — Rom, 26. Mai. Die hiesigen Omnibuskutscher sind am Streik.

Rom, 28. Mai. Der Papst hat befohlen, daß am Tage der Enthüllung des Standbildes von Giordano Bruno, der im Jahre 1600 als Ketzer zum Tode verurtheilt wurde, die päpstlichen Garden und Gensdarmen nicht den Vatikan verlassen sollen. Alle Beurlaubten sind zurück berufen worden.

Rußland. — Petersburg, 25. Mai. Die kürzliche Entdeckung einer Verschwörung zur Ermordung des Zaren hat in dem kaiserlichen Haushalt Angst und Schrecken hervorgerufen. Die Czarin, die seit einiger Zeit kränklich ist, soll über die Verdüsterung des Seelenzustandes des Czaren sehr betrübt sein.

Petersburg, 26. Mai. In Odessa sind zwei riesige Bomben unter den Straßen gefunden worden, auf welchen fürstliche Besucher den Weg zum Palaste zu nehmen pflegen. Vermuthlich haben sie schon mehrere Jahre an den Fundorten gelegen.

St. Petersburg, 27. Mai. Der Czar hat die Einstellung des Verfahrens gegen die für das Bahnunglück bei Borki verantwortlichen Beamten befohlen. In dem betreffenden Erlaß sagt der Czar, daß die von Gott ihm und seiner Familie bei diesem Unglück erwiesene Gnade ihn veranlasse, selbst Gnade walten zu lassen. Zugleich erinnert er die Directoren anderer Bahnen daran, daß sie sich die bei der Untersuchung zu Tage gekommenen Mängel der Bahn zur Warnung dienen lassen sollten. — Seit Entdeckung des letzten Anschlags auf das Leben des Czaren sind neue Vorsichtsmaßregeln zum Schutz des Lebens der kaiserlichen Familie getroffen worden. Die Geheimpolizei ist erheblich verstärkt und die Wachsamkeit an allen Zugängen zu den kaiserlichen Schlössern verschärft worden. Auf allen Wegen, auf welchen der Czar sich bewegt, dürfen keine Menschentruppen stehen. Die Heerschau, welche dem Schah zu Ehren abgehalten werden sollte, ist aus Angst vor den Nihilisten aufgegeben worden.

China. — Hong Kong, 30. Mai. Seit drei Tagen wüthet hier ein entsetzliches Unwetter, welches bereits bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Australien. — Sydney, N. S. W., 29. Mai. Seit vier Tagen hat ein Orkan einen ausgedehnten Küstenstrich heimgesucht: dabei hat es beispiellos geregnet. Der Eisenbahnverkehr mußte eingestellt werden, viele Erdrutsche ereigneten sich und eine Menge Menschen kamen um das Leben.

Cuba. — Havanna, 28. Mai. Durch die Explosion einer Kanne Oel sind hier eine Frau mit ihren beiden Töchtern im Alter von 13 bezw. 2 Jahren und ein Negerknabe um das Leben gekommen. Zwei Söhne der Frau und zwei andere Menschen wurden, obwohl schwer verbrannt, gerettet.

Mexico. — Mexico, 30. Mai. In Huezutla haben heftige Regengüsse und Hagelschläge eine Ueberschwemmung herbeigeführt, wobei viele Menschen und viel Vieh ertrunken sind. Viele Häuser wurden hinweggeschwemmt und die Feldfrüchte vernichtet.

Sattler-Geschäft

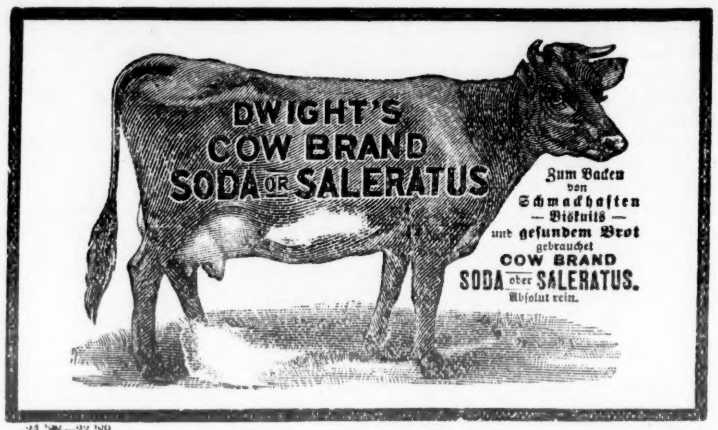
—von—

Heinrich Hammer, Mountain Lake, Minn.

Dieses wohl eingerichtete Geschäft ist seit fünf Jahren mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf's Reichhaltigste assortirt. Alle Arten Sattler-Arbeiten, insbesondere Pferde-Geschirre (Satteln, Kummets), werden auf's Solideste ausgeführt, und Kunden können einer reellen und prompten Bedienung versichert sein. Ich gebrauche jetzt von der besten und neuesten Sorte "Oak" Geschirr-Leder und halte meine Preise billig im Verhältniß.

Man überzeuge sich selbst.

2,'89—1,'90.



24,'88—23,'89.

Marktbericht.

25. Mai 1889.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 86c; Sommerweizen, No. 2, 83c; Corn, No. 2, 34c; Hafer, No. 2, 22—22¾c; Roggen, No 2, 41c. — Viehmarkt: Stiere, $3 25—4.35; Kühe, $1.75—2.50; Schlachtkälber, $2.50—4.50; Milchkühe, $28.00—40.00 per Kopf; Schweine, $4.15—4.50; Schafe, $3.00—4.25. — Butter: Creamery, 12—15c; Dairy, 8—13c. — Eier: 11½—12c. — Geflügel: Truthühner, 6—7c; Hühner, 8½—9c; Enten, 8—9c per Pfd.; Frühjahrshühner, $4.00—5.00; Gänse, $3.00—4.00 per Dtz. — Obst: Aepfel, $2.00—3.50 per Faß; Erdbeeren, $2.00—3 50; Stachelbeeren, $1.50—1.75 per 24 Qt.-Case. — Bohnen, $1.50—1.65; Kartoffeln: alte, 27—30c per Bu.; neue, $3.25—3.50 per Faß. — Heu: Timothy, No. 1, $10.50—11.00; No. 2, $9.00—10.00; Prärie, $8.00 — 10.00. Samen: Klee, $3.75—4.25; Flachs, No. 1, $1.54; Timothy, $1.15—1.45; Hirse, 25—50c; Buchweizen, 45—47c; ung. Gras, 35—41c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 76c; Corn, 34—35½c; Hafer, 25—28c; Roggen, 43c; Gerste, 51c. — Viehmarkt: Stiere, $3.00 — 4.00; Kühe, $1.25—3 00; Kälber $2.50—3.50; Milchkühe, $12.00—30.00 per Kopf; Schweine, $4 35—4.40; Schafe, $2 50—4.50; Lämmer, $3.00—4.75.

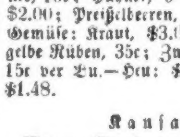
Minneapolis.

Weizen, No. 1, hart, 97½c; Corn, 32—34c; Hafer, 16—26c. — Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.00; Kälber, $3.00—4 00; Schweine, $4.30—4 40; Schafe, $3.00—4.50; Lämmer, $5.50—7.00. — Butter: Creamery, 15 18c; Dairy, 13—15c. — Geflügel: Truthühner, 10c; Hühner, 9—10c. — Obst: Aepfel, $2.00; Preißelbeeren, $3.50—6.00 per Faß. — Gemüse: Kraut, $3.00—4.00 per 100 Köpfe; gelbe Rüben, 35c; Zwiebeln, 30c; Kartoffeln, 15c per Bu. — Heu: $4 00 — 8.00. — Flachs, $1.48.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 70c; Corn, No. 2, 28½c; Hafer, 21c. — Viehmarkt: Stiere, $3 25—4 10; Kühe, 1.75—3.25; Schweine, $3 90—4.10; Schafe, $3.50—4 25.

HUMPHREYS'



DR. HUMPHREYS'
Buch aller Krankheiten,
Tuch & Goldeinband
144 Seiten, mit Stahldruck,
FREI VERSANDT.

LISTE DER HAUPT-HEILMITTEL		PREIS.
1	Fieber, Kongestion, Entzündungen	.25
2	Würmer, Wurmfieber, Wurm-Kolik	.25
3	Schrei-Kolick, oder Zahnen der Kinder	.25
4	Diarrhoe, von Kindern, oder Erwachsenen	.25
5	Ruhr, Kolik und biliöse Kolik	.25
6	Cholera Morbus, Erbrechen	.25
7	Husten, Erkältung, Bronchitis	.25
8	Neuralgie, Zahnschmerz, Gesichtsschmerz	.25
9	Kopfweh, Migräne und Vertigo	.25

HOMEOPATHIC

10	Dyspepsie, Magenverschleimung	.25
11	Unterdrückte oder schmerzhafte Perioden	.25
12	Weisser Fluss, zu reichliche Perioden	.25
13	Croup, Husten, Athembeschwerden	.25
14	Salzfluss, Rothlauf, Auschlaege	.25
15	Rheumatismus, Rheumatische Schmerzen	.25
16	Fieber und Ague, Frostanfaelle, Malaria	.50
17	Haemorrhoiden, Blind oder Blutend	.50
19	Katarrh, Grippe, Schnupfen	.50
20	Keuchhusten, Heftiger Husten	.50
24	Allgemeine und körperliche Schwaeche	.50
27	Nierenleiden	.50
28	Nervenschwaeche	1.00
30	Blasenschwaeche, Bettnaessen	.50
32	Herzkrankheiten, Klopfen	1.00

SPECIFICS.

Verkauft von Apothekern, oder gegen Zahlung eingesandt nach Empfang des Werthes.
HUMPHREYS' MEDICINE CO., 109 Fulton St., N. Y.

21—46,'89.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Postdampfer dieser Linie: „Neckar", „Rhein", „Main", „Donau", „Amerika", „Hermann" „Dresden", „München", fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger Schutz vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein** Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,835,313 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

18,'87—20,'89.

AGENTS WANTED!

To canvass for one of the largest, oldest established, BEST KNOWN NURSERIES in the country. Most Liberal Terms. Unequaled facilities.

GENEVA NURSERY. Established 1846.

W. & T. SMITH, GENEVA, NEW YORK.

15—25'89.e.o.w.

Bewässerungbares Land.

Der Unterzeichnete hat 800 Acres bewässerungfähiges Land zu verrenten, in Stücken von 15 bis 30 Acres. Das Land ist sehr fruchtbar, liegt ganz nahe bei Speareville, Ford Co., Kansas, ist durchkreuzt von der Santa Fe-Eisenbahn und von dem Eureka-Bewässerungscanal. Die Gegend ist gesund. Näheres bei

John G. Stauffer,
Quakertown, Bucks Co., Pa.

21—24 '89

JOSEPH GILLOTT'S STEEL PENS

GOLD MEDAL PARIS EXPOSITION 1878.

Nos. 303—404—170—604.

THE MOST PERFECT OF PENS.

45.88—44 '89.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer 271. Cleveland, Ohi.

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00

Portofrei $8.50

Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50

Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,89

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Choralbücher von H. Franz, einstimmige, und A B C-Bücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Neb.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen $1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen 2c. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen adressire man: Ul. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Empfehlenswerthe

Bücher,

zu haben in der

Mennonitischen Verlagshandlung,
Elkhart, Indiana.

Bekehrung Menno Simons. 32 Seiten. 10c
Christenthum und der Krieg. Von J. M. Brenneman. 54 Seiten 10c
Deutsche Theologie. Gebunden 50c
Einfache Lehre oder deutliche Erklärungen über gewisse Schriftstellen. Von J. M. Brenneman. 216 Seiten. In Halbleder schön gebunden 50c
Hirtentreue Jesu Christi 10c
Hoffart und Demuth einander gegenübergestellt. 78 Seiten 10c
Katechismus Mennonitischer oder kurze und einfache Unterweisung 2c. 56 Seiten 10c
per Dutzend .... $1.10.
Palmzweige. Erzählungen für Kinder. Farbiger Papierumschlag, 16 Seiten, 24mo, 250 verschiedene Nummern, per Stück .... 05c.
25 verschiedene Nummern in einem Packet $1.00
Immergrün. Erzählungen für Kinder. Farbiger Papierumschlag, 16 Seiten, 24mo, per Stück .... 05c.
25 verschiedene Nummern in einem Packet .... $1.00.
Angenehme Stunden in Zion. Von U. Steiner. 63 Seiten .... 10c.
Anrede an die Jugend. Nützlich und erbaulich, von Chr. Burkholder ...... 25c.
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere. Von J. J. Schlatter. Leinwand .... 25c.
Der Traum vom Himmel .... 02c.
Per Dutzend .... 15c.
Gang mit der Welt. (Zum Einrahmen) 03c.
Per Dutzend .... 30c.
Goldenes A-B-C .... 10c.
Per Dutzend .... 75c.
Geistlicher Irrgarten .... 05c.
Per Dutzend .... 50c.
Haussegen .... 02c.
Per Dutzend .... 20c.
Biblische Alterthümer .... 70c.
Bengel Dr. J. A. Kleiner Gnomen. $2.25.
Redenbacher Wilh., Lesebuch der Weltgeschichte, oder die Geschichte der Menschheit von ihrem Anfang bis auf die neueste Zeit, allgemein faßlich erzählt. 1040 Seiten, mit 336 Holzschnitten und zwei Karten $4.50
Moody D. L.: Der Himmel. Die Hoffnung, seine Einwohner, seine Glückseligkeit, seine Gewißheit, sein Reichthum, seine Belohnung .... 60c.
Arndt Johann: Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 Sinnbildern .. $2.50.
Baxter Richard: Die ewige Ruhe der Heiligen .... 70c.
Bunyan John: Pilgerreise .... 70c.
" " **Heiliger Krieg** .... $1.00.
Goßner's Schatzkästlein. Leinwandb. $1.00.
Enthält biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit.
Tauler Joh.: Die Ehre des Herrn ist ewig .... $1.25.
Biblische Handconcordanz oder alphabetisches Wortregister der hl. Schrift. $2.00.
Zeller: Biblisches Wörterbuch ..... $5.50.
Handbuch der Bibelerklärung für Schule und Haus. Fünfte Auflage. Zwei Bände .... $1.25.
Keller Dr. L.: Die Reformation ... $3 00.
" " " **Ein Apostel der Wiedertäufer** .... $1.75.
Lesebuch der Erdkunde. Illustrirter Hausschatz der Länder- und Völkerkunde, von E. Schwartz .... $1.50.

Die Macht des gläubigen Gebetes. Eine Sammlung von wohlverbürgten Gebetserhörungen 2c. Von Karl Gottlob Schuh. Zehnte Auflage, 272 Seiten, gut gebunden, portofrei $1.00.

Ein Buch voll herrlicher Beispiele, wie Gott die Gebete seiner Kinder erhört und wie Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit. Sehr empfehlenswerth.

Jahrbuch der Altevangelischen Taufgesinnten oder Mennoniten-Gemeinden. Herausgegeben von H. G. Mannhardt, Prediger der Gemeinde in Danzig. Preis portofrei 50c.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 459 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post .... 1.75.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .10
Preis per Dutzend $1.15
Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .15
Preis per Dutzend 1.70
Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .... .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar .... $0.15.
12 " .... 1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.) Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer. **E. A. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Jll.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschiffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau
Saale,	Habsburg,	Oder.

Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt.
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.